Das Asconeser "Ferien-Journal"

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **37 (1964)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-777899

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Kirche S. Abbondio über Gentilino an der Poststrasse, die von Lugano auf die Collina d'Oro führt, auf der die Dörfer Montagnola und Agra sitzen. Das Spiel der Vertikalen des prächtigen Barockturms der im Innern reiche Stukkaturen aufweisenden Kirche und der dunklen Zypressen gemahnen in ihrem Kolorit an Bilder aus der Toskana. Photo Kasser SVZ

L'église de S. Abbondio, au-dessus de Gentilino, sur la route postale qui relie Lugano et les villages de Montagnola et Agra, sur la Collina d'Oro. L'intérieur de l'édifice est décoré de magnifiques travaux de stuc. Le clocher baroque et les cyprès évoquent la Toscane.

La chiesa di S. Abbondio, sovra Gentilino, sorge a fianco della strada percorsa dalla corriera postale che da Lugano sale alla Collina d'Oro, ai villaggi di Montagnola e d'Agra. L'interno della chiesa è riccamente ornato di stucchi. Il magnifico campanile barocco e gli scuri cipressi si compongono in un quadro che, per lineamenti e colorito, ricorda i paesaggi toscani.

The church S. Abbondio, above Gentilino on the highway leading from Lugano up to Collina d'Oro, on which the villages Montagnola and Agra are located. The interplay of verticals in the baroque tower and the dark-green cypruses of the grounds reminds one of Italy's Toscana.

DAS ASCONESER «FERIEN-JOURNAL»

Immer wieder erfreut uns das in seiner unprätentiösen, aber lebendigen Aufmachung vorbildliche «Ferien-Journal» von Ascona am Langensee. Es steht bereits im 11. Jahrgang und überrascht - in deutscher Sprache – stets mit wertvollen Textbeiträgen im Tessin schaffender Schriftsteller. Es zeigt immer wieder neue Aspekte von Land und Leuten im Bereich eines den mannigfaltigsten Strömungen individueller Bedürfnisse offenen Ferienortes. Im jüngst erschienenen herbstlichen Heft erzählen unter anderen Piero Bianconi von Kreuzen und Kornleitern im Tessin, Jo Mihaly von Eidechsen als Haustieren, und es erfährt der im Pedemonte lebende Dichter Jakob Bührer eine Würdigung. Wir werden auf Ausstellungen aufmerksam gemacht und vernehmen so, dass bis 31. Oktober über 50 Werke von Paul Klee in der Galleria Castelnuovo zu sehen sind. Der hier abgebildete Umschlag des jüngsten Heftes trägt einen Linolschnitt von Klaus Sommer, Cavigliano, der die Brücke über den Isorno und Intragna mit dem höchsten Kirchturm des Tessins festhält.

ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN

In Spiez am Thunersee haben Gemeindebürger den Gemeinderat ersucht, das Mitführen von Radios in öffentlichen Strandbädern zu verbieten. Der Spiezer Gemeinderat hat diesem Ansuchen nicht nur entsprochen, sondern ist noch weitergegangen, indem er das Verbot auch auf alle öffentlichen Anlagen und Wege in der Gemeinde Spiez ausdehnte. Radiofeindlichkeit? Im Gegenteil: Förderung des sinnvollen Radiogebrauchs.

MILITÄRWETTMÄRSCHE: LAUFFREUDE ZUM WEHRNUTZEN

Eine Sportart ausgesprochen helvetischer Prägung bilden die Waffenläufe. Wenn schon die alten Griechen zur Förderung der Marschtüchtigkeit in ihren Armeen Laufwettbewerbe in voller Kampfausrüstung durchführten, auf Schweizer Boden bereits am 24. September 1916 ein Armee-Gepäckmarsch Zürich–Wettingen–Zürich stattfand, so war es das Verdienst unseres geschätzten Generals des Zweiten Weltkrieges, die Vorläufer der Militärwettmärsche in der heutigen Form aufgebracht zu haben. Im Kampf gegen die Verweichlichung schuf der damalige Oberstdivisionär *Henri Guisan* den Militärwettmarsch Genf–Lausanne, der über eine Distanz von 64 km am 14. September 1930 stattfand. In den folgenden Jahren wickelten sich auf den Strecken Yverdon–Lausanne sowie Delsberg–Les Rangiers–Delsberg ähnliche Dauerprüfungen ab. Im Gegensatz zu den Waffenläufen der Gegenwart hiess die Parole damals noch Marschieren, Laufen war streng verboten.

Im Durchschnitt tausend Läufer

Wenn am 11. Oktober der Altdorfer und am 25. Oktober der um elf Jahre jüngere Krienser Lauf die vom «Reinacher» Ende September eingeleitete Herbstsaison der Waffenläufe fortsetzen, sei einer erstaunlichen Tatsache gedacht. Nachdem der Berner Waffenlauf nicht eigentlich verschwunden ist, sondern nach dem holländischen Beispiel Nijmegen in einen Zweitagemarsch als reine Volksveranstaltung umgewandelt wurde, bestehen neun traditionelle Schweizer Waffenläufe. Die Rekordteilnehmerzahl von 1751 Mann am «Frauenfelder» 1943 muss, weil in Kriegszeit erreicht, als Ausnahme betrachtet werden. Wenn aber heute, im Zeitalter der Motorisierung, durchschnittlich 1000 Wehrmänner ausserdienstlich in Uniform und mit 7-kg-Packung grösste Strapazen auf sich nehmen, so ist dies sicher eine aussergewöhnliche Erscheinung.

Pioniere

Eine solche Entwicklung malten sich nicht einmal jene Initianten aus, die anfangs der dreissiger Jahre die von General Guisan gelegte Glut zum Feuer entfachten. Geburtsstätte und heute noch Hochburg des modernen Waffenlaufes ist *Frauenfeld*. In der Thurgauer Hauptstadt fand der dynamische Korporal Max Beer (heute ist Dr. Beer rühriger Präsident des Stadtturnvereins Bern) im Unteroffiziersverein und in der Offiziersgesellschaft viele Gleichgesinnte, die einen Wettbewerb des Durchhaltewillens und der Härte schaffen wollten, der Verzicht auf Annehmlichkeiten und Einteilung der Kräfte bedingte. Beer trat aber nicht nur als gewiegter Organisator hervor, als am 27. Mai 1934 die Erstauflage des «Frauenfelders» mit 300 Konkurrenten ausgetragen wurde. Der damals gute Marathonläufer reihte sich auch unter die Aktiven, wurde Dritter, im nächsten Jahr schon Zweiter und liess sich 1936 und 1937 sogar als Sieger feiern. Als eine der Triebfedern im Organisationsstab neben dem vitalen Korporal Beer absolvierte den Mammutlauf auch ein Major, der mit dem heutigen Bundesrichter Dr. Fritz Häberlin identisch ist.